vinetur

US-Nachfrage lässt italienische Weinexporte im August um 5,1 % steigen

In den ersten acht Monaten gingen die Ausfuhren dennoch um 3 % zurück – ein Zeichen für eine fragile Erholung, die weitgehend von der Nachfrage in den USA abhängt

Sonntag, 15. November 2026



Die italienischen Weinexporte zeigten im August Anzeichen einer Erholung. Diese verlief jedoch uneinheitlich und hing weiterhin stark von den USA ab, wie aus vorläufigen Istat-Daten hervorgeht, die WineNews am Freitag, dem 13. November, ausgewertet hat.

Von Januar bis August exportierte Italien Wein im Wert von 4,85 Mrd. €. Das entspricht einem Rückgang von 3 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2025. Damit fiel das Minus geringer aus als zur Jahresmitte mit 6,2 % und Ende Juli mit 5,3 %. Allein im August erreichten die Exporte einen Wert von 506,8 Mio. €, ein Plus von 5,1 % gegenüber August 2025.

Der US-Markt war der wichtigste Grund dafür, dass der Gesamtrückgang geringer ausfiel. Die Verkäufe in die USA, Italiens größtem Weinabsatzmarkt im Ausland, beliefen sich in den ersten acht Monaten des Jahres auf 1,1 Mrd. €. Damit lagen sie weiterhin 8,3 % unter dem Wert des entsprechenden Zeitraums 2025. Bis Ende Juli hatte das Minus im Jahresverlauf jedoch noch 11,2 % betragen, und im August kam es zu einer deutlichen Erholung. Die Exporte in die USA stiegen im August auf 112,1 Mio. €, nach 92,5 Mio. € ein Jahr zuvor. Das entspricht einem Plus von 21,1 %.

Der Anstieg war groß genug, um den Durchschnittswert für das bisherige Jahr zu verändern, aber nicht groß genug, um eine vollständige Wende bei der Nachfrage zu belegen. Den veröffentlichten Zahlen zufolge gingen die italienischen Weinexporte bis August insgesamt um rund 150 Mio. € gegenüber dem Vergleichszeitraum 2025 zurück. Das Minus auf dem US-Markt allein lag bei knapp 100 Mio. €. Demnach entfielen etwa zwei Drittel des Gesamtrückgangs auf dieses eine Land. Die Zahlen sind Näherungswerte, zeigen aber, wie stark Italiens Exportentwicklung weiterhin mit dem US-Markt steigt und fällt.

Zudem sind die Daten noch unvollständig. WineNews wies darauf hin, dass die Angaben zu den Mengen noch nicht vorliegen. Daher lässt sich noch nicht unterscheiden, ob sich die physischen Liefermengen verändert haben oder ob Preis- und Produktmixeffekte ausschlaggebend waren. Das ist in einer Branche relevant, in der Premiumweine, Schaumweine und Fassweinlieferungen die Wertentwicklung auf unterschiedliche Weise beeinflussen können.

Auch in den anderen wichtigen Exportmärkten lagen die Werte bis August niedriger. Deutschland importierte italienischen Wein im Wert von 701,4 Mio. €, ein Rückgang von 5,5 % gegenüber dem Vorjahr. Auch im Vereinigten Königreich betrug das Minus 5,5 %; die Ausfuhren beliefen sich auf 479,1 Mio. €. In Kanada gingen sie um 6,1 % auf 265,8 Mio. € zurück. China bildete die wichtigste Ausnahme. Die Exporte dorthin stiegen um 21,7 % auf mehr als 51 Mio. €. WineNews bezeichnete das Plus als robust und vor allem auf Schaumweine zurückzuführen. Dennoch entfiel weiterhin nur ein kleiner Anteil der italienischen Weinexporte auf China, was die Möglichkeit des Marktes einschränkt, die Schwäche in den größeren westlichen Absatzmärkten auszugleichen.

Eine separate Branchenanalyse mahnt ebenfalls zur Vorsicht. Tenute agricole 24 berichtete in einem wöchentlichen Überblick unter Berufung auf Schätzungen des Observatoriums der Unione Italiana Vini, dass die Exporte in Märkte außerhalb der Europäischen Union im dritten Quartal wertmäßig um 8 % gestiegen seien. Für die USA wurde ein Plus von 17 % ausgewiesen. Kumuliert für die ersten neun Monate blieb die Entwicklung jedoch negativ: mit einem Minus von 3 % in Märkten außerhalb der EU und von 6 % in den USA. Das deutet darauf hin, dass die Erholung zwar real sein könnte, aber weiterhin fragil ist.

Demselben Überblick zufolge könnte ein Teil der jüngsten Erholung in den USA darauf zurückzuführen sein, dass Importeure ihre Lagerbestände wieder auffüllen – und nicht auf einen klaren Anstieg der Verbrauchernachfrage. Dieser Unterschied ist wichtig. Steigende Bestellungen von Händlern können die Exportzahlen kurzfristig erhöhen, auch wenn sich Flaschen in Geschäften und auf den Weinkarten von Restaurants nicht schneller verkaufen. Für Weingüter, Importeure und den Getränkefachhandel insgesamt kann das Entscheidungen zu Exportplanung, Preisen und Lagerhaltung beeinflussen. Sollte die jüngste Stärke in den USA vor allem auf einen Lageraufbau zurückgehen, muss sie keine nachhaltige Erholung der Lieferungen stützen.

Die Exportzahlen müssen auch vor dem Hintergrund der Versorgungslage in Italien betrachtet werden. Zum 31. Oktober beliefen sich die Weinbestände in den Kellern auf 47,7 Millionen Hektoliter – 7,2 % mehr als ein Jahr zuvor. Steigende Exporte können helfen, diese Bestände abzubauen, insbesondere nach Monaten mit einer schwächeren Auslandsnachfrage. Ein Rückgang von 3 % bis August bei gleichzeitig volleren Kellern

deutet jedoch weiterhin darauf hin, dass die Erzeuger im letzten Jahresabschnitt unter Druck stehen, den Absatz in Gang zu halten.

Das Bild spricht somit weniger für eine breit angelegte Trendwende als für eine teilweise Erholung, die von einem einzelnen Markt getragen wird. Die USA bleiben für Italiens Weinexporte ein entscheidender Faktor – sowohl bei nachlassender Nachfrage als auch bei einer Erholung. Die Septemberdaten dürften zeigen, ob der August den Beginn einer stabileren Erholung markierte oder ob es sich um einen einzelnen Monat handelte, der durch Bestellungen der Importeure Auftrieb erhielt.